

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Redaktionen und für Auswärtige die Postanstalten entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Abdruckpreise für Anzeigen aus Aue und Umgebung 20 Pfennige, auswärtige Anzeigen 25 Pfennige, Reklamapostkarte 40 Pfennige, auswärtige Reklamapostkarte 1 Mark. Sonstige Anzeigen 1 Mark.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1008

Nr. 124 Freitag, den 31. Mai 1929 24. Jahrgang

### Bulgariens geistige Kräfte

Von Dr. Georg C. Runger, München

Karl der Große erlernte bekanntlich erst in höherem Alter die Kunst des Schreibens. Rund hundert Jahre später herrschte in Bulgarien der gewaltigste Regent der bulgarischen Geschichte des Mittelalters, Simeon, der nicht nur Künstler und Schriftsteller an seinen Hof rief, sondern selbst durch sein Werk „Sbornik“ (Sammlung) in die Reihe der hervorragenden altslawischen Schriftsteller trat. Das beleuchtet den hohen kulturellen Stand des damaligen Bulgariens. Es ist wenig bekannt, daß von Bulgarien aus die Bibel in altslawischer Sprache auch nach Rußland gelangte.

Im das „goldene Zeitalter“ Simeons folgte zunächst die byzantinische Fremdherrschaft, dann aber, nach einer neuen bulgarischen Geschichtsepisode von zwei Jahrhunderten, kam eine schlimmere Despotie, die türkische Gewalt, die ein halbes Jahrtausend dauerte und alles bulgarische kulturelle Leben vernichtete. Nicht nur fehlten die Voraussetzungen des Fortschritts, Reichsstand und Sicherheit des Volkes auch die Grundelemente der geistigen Kultur sollten ausgerottet werden. Die Amtssprache wurde die türkische. In die Sprache suchte die griechische Sprache einzudringen. Der griechische Geist ging so weit, bulgarische Wörter zu vernichten.

Erst im 19. Jahrhundert, durch den russisch-türkischen Krieg, erhielt Bulgarien wieder seine Freiheit. Dann aber mußte die bulgarische Kulturarbeit so gut wie ganz von vorn beginnen. Seine Sprache nur hatte sich das bulgarische Volk ebenso wie sein Nationalbewußtsein erhalten, nicht zuletzt dank der heiligen Schriften durch seinen Geschichtsschreiber Paisij, einen patriotischen Mönch des 18. Jahrhunderts.

Somit waren die kulturellen Zusammenhänge mit der großen Vergangenheit gerissen, und das Bulgarien von heute ist das Werk von nur rund fünf Jahrzehnten, was in der Kulturwelt eines Volkes sehr wenig bedeuten will. Wiehe sagt einmal: „So wie wir geboren worden, hängt die Welt an, auf uns einzuwirken... Was können wir denn unser Eigenes nennen, als die Energie, die Kraft, das Wollen? Das gilt auch für ganze Völker. Bulgarien aber war unter türkischer Despotie Jahrhunderte von der Kulturwelt und ihren Einwirkungen abgesperrt; es mußte umso mehr eigene Willenskräfte entfalten, das Verfallene nachzuholen.“

Wie eine zusammengepreßte Feder beim Freilassen nun so kräftiger aufschwellt, so war es mit den geballten Energien, die man freies Volk bekam. Hatte früher nur die kirchliche Schule zur Heranbildung von Geistlichen Wenigen des Volkes gewisse Bildung vermittelt, so stürzten sich jetzt die Bulgaren auf die Schaffung und Entwicklung des Schulwesens, und zwar in einer Weise, daß man noch in heutigen Tagen von einem wahren Schulmanatismus sprechen muß. Ein ganzes Schulsystem wurde in kurzer Zeit geschaffen: Auf eine vierjährige Elementarschule baute sich das Progymnasium (mit Fremdsprachen, Arithmetik, Physik, Chemie) auf, dann folgt das Gymnasium mit fünf Klassen. Es ist bezeichnend, daß, unbekannt mit den künftigen Berufs, die meisten Bulgaren und Bulgariener nicht nur die Progymnasien besuchen, sondern sich ein geradezu krankhafter Andrang nach den Gymnasien bemerkbar macht. Die weibliche Jugend tritt meist mit höherer Bildung ins Leben. Besonders sind die Mittelschulen Bulgariens und immer sucht man moderne pädagogische Grundsätze anzunehmen.

Von Anfang bis heute war für die bulgarische Jugend der Drang ins Ausland kennzeichnend, um an dessen Universitäten, Hochschulen und Akademien zu studieren. Auch in der Gegenwart mit der ungenügenden bulgarischen Bildung ist dieser Zug sichtbar. Bislang doch z. B. die Technische Hochschule München weit über hundert bulgarische Studenten. Bulgarien ist von dem ganzen Ausland hier am stärksten vertreten.

Das Analphabetentum aus der Vorkriegszeit ist in Bulgarien ganz verschwunden. Hierin übertrifft das Land nicht nur seine Nachbarn, sondern auch Rußland und die französische Kulturnation, die in ihrem Heer immer noch einen nennenswerten Hundertatz von Analphabeten besitzt.

Bulgariens Schulleistungen sind umso höher einzuschätzen, als in die kurze Zeit seines neuen staatlichen Lebens nicht weniger als fünf Kriege fielen.

Das bulgarische Volk nur freie Entwicklungsmöglichkeit brauchte, um kulturell wertvolle Arbeit zu leisten, zeigt die bedeutende Tatsache, daß Bulgarien in den fünf Jahrzehnten auch in Wissenschaft und Kunst Hervorragendes zu schaffen vermochte. Gelehrte von Rang, auf welche die Unübersicht Sofia stolz sein darf, gingen aus Bulgarien hervor. Es sei an den Chemiker Professor Popow, z. B. bulgarischer Gesandter in Berlin, hingewiesen, dem die Wissenschaft die wertvolle Stimulationsmethode (zur Erhöhung des Erntertrages) verdankt. Der Name Popow hat auch sonst guten Klang: Kyryll Popow, ein angelegener Mathematiker, dozierte an der Berliner Unversität; Sachko Popow ist ein Violinvirtuose, der in Belgrad konzertierte.

Das bulgarische Volk besitzt hohe künstlerische Fähigkeiten, wie seine Literatur und Musik beweisen. Die Literaturanfänge des neuen Bulgariens stehen unter der Sehnsucht nach Freiheit und zeigen kriegerischen Charakter, wie auch noch die heutige Kunst das Melancholische, Sehnsuchtsvolle durchdringt, das die Fremdherrschaft geboren. Die Erneuerung Bulgariens war der große Gedanke der jungen Literatur, später kam erst das Allgemein-Menschliche zur Geltung. Hier möge nur der bulgarische Dichter, Christo Botew, erwähnt werden.

Die bulgarische Musik ist bei uns so gut wie unbekannt. Und doch besitzt sie nicht nur herrliche Volkslieder, sondern auch Kompositionen für Instrumentalmusik, die sich hören lassen können. Georgijew, Bojadzschew, Kamasow, Dobri Christow, Sturawtschew sind einige der bulgarischen Komponisten von Ruf. Wie sehr die Musikpflege Volksliebe

geworden ist, zeigt die Tatsache, daß es in fast allen kleinen Orten Musikvereine gibt und im Beethovengeburtstagsjahr auch an kleinen bulgarischen Orten Gedenkfeste mit hervorragendem Programm, Orchesteraufführungen des auch in Bulgarien verehrten Beethoven der Musik stattfanden. Der Chorgesang steht in Bulgarien in hoher Blüte, und man darf über die Leistungen mancher Kirchenchöre an kleinen Plätzen, z. B. Wasgrad, staunen. Der Don-Kojakchor hat der ganzen Welt die hohe Kunst des russischen Chores gezeigt. Wenige dürfen wissen, daß in Bulgarien Chorlieder und Chöre gleicher Art bestehen.

Gaben doch Bulgarien und Rußland Liturgie, Kirchenprache und Kirchengesang gemeinsam; in beiden Ländern ist der Chorgesang so hoch entwickelt, weil die Verwendung von Musikinstrumenten beim Gottesdienst nicht gestattet ist.

Der englische Kulturwille Bulgariens weist nicht nur auf rein geistigem, sondern auch auf wirtschaftlichem oder technischem Gebiete. Hier wagt er sich allen Schwierigkeiten zum Trotz an große Aufgaben heran, z. B. an die Elektrifizierung des Landes, so sehr auch das wirtschaftlich schwache Bulgarien unter Reparationslasten leidet.

### Teilweise Einigung in Paris

#### Die offizielle Mitteilung

Western Abend ist folgende von den Delegationen gemeinsam verarbeitete Mitteilung ausgegeben worden:

„Die Sachverständigen der Gläubigermächte und die deutschen Sachverständigen haben sich schon seit einiger Zeit bereit erklärt, die Annahmestaffel von 2050 Millionen Mark, wie sie vom Vorsitzenden vorgeschlagen ist, anzunehmen, obwohl bezüglich einiger Auslegungsfragen noch Meinungsverschiedenheiten bestanden. Diese Meinungsverschiedenheiten sind jetzt geklärt und eine Auslegung, die sowohl für die Gläubiger wie für Deutschland annehmbar ist, ist gefunden worden, vorbehaltlich allerdings der Einigung über die ungeklärten Bedingungen, deren Entscheidung noch offensteht.“

#### Die Einigung über die Zahlenfrage

Zu der gestern erfolgten Einigung der Reparationskonferenz über die Zahlenfrage wird von deutscher Seite erklärt:

Der Dawesplan bleibt weiter in Kraft bis zum 1. September d. J. Von da ab tritt der Plan Young in seiner neuen Form an seine Stelle. Dieser Plan sieht für die ersten zehn Jahre folgende Zahlungen vor:

Vom 1. September 1929 bis zum 31. März 1930	742,8 Millionen,
vom 1. April 1930 bis 31. März 1931	1707,9 Mil.,
für das Jahr 1931/32	1685 Millionen,
für das Jahr 1932/33	1738,2 Millionen,
für das Jahr 1933/34	1804,3 Millionen,
für das Jahr 1934/35	1866,9 Millionen,
für das Jahr 1935/36	1892,8 Millionen,
für das Jahr 1936/37	1939,7 Millionen,
für das Jahr 1937/38	1977 Millionen,
für das Jahr 1938/39	1993,3 Millionen
und für das Jahr 1939/40	2042,8 Millionen.

In diesen Zahlen ist der Zinsendienst für die Dawesanleihe nicht enthalten. Vom ersten Jahre ab wird also die Zweimilliardengrenze erreicht. Die Ziffern steigen dann noch weiter

langsam an und bleiben auf der ungefähren Höhe von 2,2 bis 2,3 Milliarden, so daß sich ohne den Zinsendienst für die Dawesanleihe eine Durchschnittsjahresleistung von 1988,8 Millionen ergibt.

Die Uebergangsperiode dient dazu, die Bedürfnisse, die sich aus der Ueberleitung des einen Systems in das andere ergeben, zu decken. Ueber diese Uebergangsperiode erfolgt eine besondere Abrechnung. Die Beträge, die nicht verbraucht werden sollten, werden Deutschland zurückvergütet. Alles andere wird von den Regierungen bestimmt.

Sollte das Inkrafttreten des neuen Young-Planes nicht bereits am 1. September d. J. möglich sein, falls nämlich die Regierungsverhandlungen bis dahin noch nicht soweit gediehen sind, so wird der neue Plan später in Kraft treten müssen. Dadurch wird jedoch nichts an den deutschen Zahlungen geändert.

Die gestern getroffene Lösung hat die politische Lage und politische Zweckmäßigkeit sehr stark berückichtigt. Das wird in dem Gutachten der Sachverständigen unzweifelhaft zum Ausdruck kommen. Mit der Annahme der Zahlen ist selbstverständlich, wie das bereits in der ausgegebenen Verlautbarung angedeutet ist, noch nicht entschieden, ob man zu einem einstimmigen Beschluß kommen wird. Für die deutsche Delegation sind neben der Zahlenfrage auch die Maßnahmen, unter denen der Plan laufen soll, von größter Wichtigkeit. Es besteht aber allseitige Hoffnung, daß man in den nächsten Tagen zu einer Einigung auch über die noch schwebenden Fragen gelangen kann.

#### Begegnung Stresemann-Schacht

Die deutsche Delegation für die Ratsagung wird am Sonntag Abend Berlin verlassen und am Montag Mittag in Paris eintreffen. Unter der Voraussetzung, daß die außerpolitische Lage der Reise Stresemanns nach Madrid ermöglicht, kann laut „Germania“ angenommen werden, daß Dr. Stresemann in Paris vom Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht über die Lage auf der Konferenz mündlich unterrichtet wird. Die Weiterreise nach Madrid ist für Montag Abend angelegt.

### Severing über die Reichswehr

#### Die Innen- und Außenpolitik der Sozialdemokratie

Der sozialdemokratische Parteitag dürfte mit den beiden Neben-Vorsitzenden und Levis gestern den Höhepunkt erreicht haben. Trotzdem ist die Teilnahme der Delegierten immer noch so stark wie am ersten Tage. In Fortsetzung der Aussprache über das Wehrprogramm sprachen verschiedene Redner, unter ihnen Schachtlin-Berlin, der im Gegensatz zur Opposition die Notwendigkeit eines Wehrprogramms betonte. Er verlangte zur Durchführung der Wertsicherung eine weitere Stärkung der sozialistischen Macht.

Edstein-Breslau nannte die Reichswehr die schärfste Waffe des Kapitalismus gegen das Proletariat. Wer solle das Vaterland schützen? Dem gehörte denn dieses Vaterland? Die Arbeiter hätten auch heute noch kein Vaterland! (Stürmischer Widerspruch.) Das Vaterland gehörte erst mit dem Siege des Sozialismus dem Proletariat. Er schloß mit den Worten: Der Feind steht im eigenen Lande, den wollen wir schlagen.

Erfforien führte aus, es sei heute ein Umding, daß sozialistische Staaten abzöhlten, wenn reaktionäre Staaten anführten. Hier kam Erfforien auch auf seinen bekannten Auspruch zu sprechen, den er darin deutete, daß er an ein größeres Vaterland glaube, in dem einmal Deutschland aufgehen werde, wie das etwa in den Vereinigten Staaten von Europa angeordnet ist. Er wendete sich zum Schluß gegen die Pflege der Tradition in der Reichswehr. Die Republik habe

keine Traditionen des kaiserlichen Deutschlands zu pflegen. — In der weiteren Aussprache ergriff

#### Reichsinnenminister Severing

das Wort. Er wies auf die Fehler der Zurückhaltungspolitik gegenüber der Reichswehr hin. Er wie Roske hätten 1919 den Entschluß von Republikanern in die Reichswehr gefordert; er habe das aber nicht erreicht. „Wir müssen“, so fuhr Severing fort, „den Kampf um die Republikanisierung der Reichswehr energisch aufnehmen“. Severing erinnerte an den Kampf gegen die Polizei vor dem Kriege. Heute sei die Polizei von einem anderen Geist erfüllt. „Kommt das von ungefähr?“ fragte Severing. Dann erklärte, die Schutzpolizisten seien die besten Freunde der Republikaner. Das komme daher, daß man nicht alte Bandstriche in die Polizei stecke, sondern gesellschaftlich vorgebildete Leute. Die Einfügung von Republikanern in die Reichswehr sei nun nicht mehr möglich, es werde aber wieder möglich werden. Das wolle auch von der Opposition anerkannt. Die Opposition habe eine Verjüngung der Reichswehr für möglich, sonst hätte sie nicht die Rekrutierung in ihren Antrag aufgenommen. Severing betonte weiter die Bedeutung der Reichswehr für die Regierung. Es komme bei der Regierung nicht nur auf die Legitimation, sondern auch auf die Exekutive an. Was die Opposition in ihrem Programm fordere, sei nur durch die Verwirklichung der Reichswehr und

auch nur durch die Besetzung an der Reichsregierung möglich. Fast sei die Behauptung, daß sich in der Reichsregierung nichts geändert habe; im Gegenteil, seit dem Eintritt Groeners sei doch manches anders geworden. Nicht umsonst heißt die Nationalsozialisten gegen Groener. „Über glauben Sie“, fuhr Severing fort, „wenn wir Groener allein lassen oder in der Gesellschaft der Deutschnationalen, daß wir dann zur Verwirklichung unseres Programms kommen? Wir müssen für die Reichswehr das tun, was Herrmann Müller im vergangenen Jahre sagte: Wir, die wir von der Reichswehr verlangen, daß sie als verfassungsmäßiges Organ republikanisch kämpft, wir wissen, die Republik muß alles Erforderliche für die Reichswehr bewilligen, nicht nur Geldliche, sondern auch moralische Kredite.“ Er sei, so fuhr Severing fort, kein unbedingter Lobredner der Reichswehr, er sage aber auch, wer seine Aufgabe als Sozialist darin erblicke, alles in der Reichswehr zu kritisieren, auch das, was sie Gutes vollbringe, der werde eine Republikanisierung der Reichswehr nicht erreichen. Die Opposition mit ihrem Gegenentwurf glaube, daß man durch Ablehnung der Bundesvertragsabgabe einen Dienst erweisen würde. Die einzige Folge wäre aber nur, daß wir mindestens an den Grenzen den Faschismus hochziehen würden, dessen Berechtigung wir nicht einmal bestreiten könnten. Ich bitte dringend, um eine einheitliche Marschrichtung des Parteitagcs festzustellen, den Reichsministern der Wehrkommission zuzustimmen. Darüber darf sich der Parteitag aber keiner Täuschung hingeben, daß die Annahme dieser Richtlinien die Frage nicht löst, sondern sie höchstens in Fluß bringt, und daß wir täglich innerhalb und außerhalb des Parlaments dafür sorgen müssen, daß die aufgestellten Forderungen Erfüllung finden.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag erstattete nach dem Abschluß der Redebeiträge

Abgeordneter Breitscheid den Bericht der Reichstagsfraktion.

Er betonte u. a., daß der Parteitag mit der Beteiligung an der Regierung nicht alle oppositionellen Willensräume reifen könnten. Die Fraktion habe sich großen Hemmnissen gegenüber gefunden, so dem Wankten der Konjunktur, der Arbeitslosigkeit, der Höhe in der Reichsrente und den durch die Partei Verhandlungen verursachten Schwierigkeiten. Der Redner bemühte sich weiter, den Vorwurf der Landwirtschafstendenz, der der Partei gemacht werde, zu widerlegen, und er verwies u. a. auf die Haltung der Partei gegenüber dem Notprogramm. Leider sei man schon zu tief in die Subventionsmischwirtschaft hineingeraten. Er stellte die Forderung auf, daß ein unrentierbares Unternehmen zugrunde gehen, dafür ein noch zu rettendes Unternehmen in die Gemeinschaft übernommen werden müsse.

Der äußere Grund des Zusammenbruchs der bürgerlichen Parteienkonstellation sei die Schulpolitik gewesen; nicht zuletzt sei er aber verursacht worden durch die zunehmende Abneigung der Zentrumskräfte gegen ein Regieren mit den Deutschnationalen. Daraus müsse man die Folgerung ziehen, daß nichts göttlicher wäre, als den Kampf gegen das Zentrum mit religiösen und nicht mit politischen Waffen zu führen. Es ginge nicht an, daß aus den Kreisen der Partei eine wilde Agitation gegen das Konkordat entkeimt werde. Wesentlich sei es, daß man den Inhalt des Konkordats erit kenne, wesentlich sei auch, daß man sich von dem Worte Konkordat nicht schrecken lasse.

Wenn Paris das Erwartete nicht erbringe, würden neue Steuern nötig sein. Die Maßnahmen des Reichsfinanzministers seien nur vorläufig. Wenn man die Abstriche im Decretat nicht als genügend bezeichnen könne, so sei doch ein Anfang gemacht. Einer Erleichterung der Sozialpolitik, wie sie die Sozialdemokratie wünsche, werde die Finanzlage sehr hemmend gegenüber. Allerdings sei man deswegen nicht alles unterließ. Die Erfolge seien besonders arguementen angeht der Tatsache, daß der Kampf gegen die Sozialpolitik jetzt so besonders energisch geführt werde. Mit erhobener Stimme erklärte der Redner, daß für eine Regierungskrise die Arbeitslosenversicherung und die Sozialpolitik ein viel besserer Grund seien als der Panzerkreuzer. Eine andere Frage, in der die Nachgiebigkeit eine Grenze finde, seien die Zölle. Einer weiteren Erhöhung der Zölle, wie man sie auch nennen möge, müsse der schärfste Widerstand entgegengeleitet werden. Dann kam der Redner nochmals auf die Sozialpolitik zu sprechen, die ein anderes Gesicht erhalten habe durch die Anleihe. An dieser Anleihe habe die Fraktion sehr wenig Freude gehabt. Sie habe ihr mit nur geringer Majorität zugestimmt, weil man überzeugt war, daß im gegenwärtigen Augenblick doch ein anderer Ausweg nicht gegeben sei, da man zu hüten habe für die Sünden vergangener Jahre. Nachdem wir aber zugestimmt haben, so erklärte Breitscheid mit großem Nachdruck, muß unser Widerstand gegen die Einschränkung der Arbeitslosenversicherung noch stärker sein als bisher. Wir wollen nicht, daß die Massenlage des Reiches verbessert wird auf Kosten hungernder Erwerbsloser.

Eine Steuerreform kann nicht vernieden werden.

Sie darf aber nicht erfolgen auf Kosten der breiten Massen, etwa unter der Parole der notwendigen Kapitalbildung. Andernfalls wird man die Sozialdemokratie auf dem Posten finden — in der Opposition.

Es folgten Ausführungen zur Außenpolitik mit einem Bekenntnis zur Verständigung nach Westen und Osten. Was die Partei nicht wolle, sei eine militärische Gemeinschaft mit Rußland. Sie verlange, daß die Sowjetregierung sich in ihren Beziehungen zu uns so verhalte, wie es sich für einen Kulturstaat gehöre. Wögen die Einzelne Straßmanns und seiner Freunde, fuhr der Redner dann fort, anders sein als bei uns — wir wissen, daß der dauerhafte Friede nur durch den internationalen Sozialismus zu erreichen ist — so darf man doch bis dahin sich der Mitarbeit nicht vollkommen entziehen. Deshalb arbeitet die Sozialdemokratie auch mit dem Bänderbund, deshalb habe man die Regierung unterstützt in ihrem Kampfe für die allgemeine Abrüstung. Wir unterstützen die Regierung, sagte dann der Redner mit erhobener Stimme, mit allen Kräften bei ihren Bemühungen auf Räumung des Rheinlandes und Saargebietes. Wir sind überzeugt davon, daß wir ein Recht auf Befreiung der Rheinlande haben. So lange die Abrüstung nicht durchgeführt ist, so lange die Befreiung der Rheinlande fortgesetzt wird, ist nicht an eine Entspannung zu denken.

Breitscheid beschloß sich weiter mit dem Vorwurf einer Nebenregierung, an der Hermann Müller, Diferding, Georg Bernward und er beteiligt sein sollen. Er erklärte, daß er nie versucht habe, auf die Führung der Reparationsverhandlungen einzumischen.

Commerz- und Verkehrsminister trug darauf einen Antrag vor, in dem, wie auf jedem Parteitag seit dem Kriege, in Uebereinstimmung mit den sozialdemokratischen Parteien Englands, Frankreichs und Belgiens die Forderung auf Räumung des

Rheinlandes gestellt und an die Reichsregierung und Länderregierungen die Aufforderung gerichtet wird, baldigst ein umfassendes Reformprogramm mit dem Ziele der Ueberwindung der wirtschaftlichen Kriegsfolgen vorzulegen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Damit war die Sitzung geschlossen.

Der Prozeß gegen Hugo Stinnes und Genossen

Am zweiten Verhandlungstage in dem Kriegsanleihe-Vertragsprozeß gegen Hugo Stinnes jun. und Genossen wurde zunächst im Anschluß an seine gestrigen Vorlesungen der Angeklagte Josef Schmeid vernommen. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärte Schmeid, als er die „Sortierung“ der Anleihebescheide vornahm, habe er nicht gewußt, daß darunter Bescheide mit falschen Ausgabebelägen waren. Er erklärte auf weiteres Befragen, er habe überhaupt nicht täuschend, sondern nur Anleihe rechtmäßig, wie es im Gesetz vorgesehen war, verkaufen wollen. Schmeid behauptet im weiteren Verlauf seiner Vernehmung, der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Brühl, habe leider immer nur protokolliert, was ihm paßte, und wenn er, Schmeid, Schwierigkeiten machte, hinzugesagt: „Dann findet eben morgen kein Dastprüfungstermin statt.“ (Bewegung.) Auf Befragen des Staatsanwalts, ob Schmeid diese ungehörenten Vorwürfe aufrecht erhalten wolle, erklärte Schmeid: Es

wurde nur protokolliert, was der Untersuchungsrichter für wesentlich hielt. Was nach meiner Auffassung für mich wichtig war, wurde immer weggelassen.

Es werden dann die Protokolle der kommissarischen Vernehmung des wegen versuchten Betruges mißangellagten Eugen Dirsch verlesen, der als Soannenlofer in Paris wohnt. Eugen Dirsch ist 1889 in Dresden geboren und ist Bankier. Eugen Dirsch will im Auftrag von Stinnes Privatsekretär Baldow, der vom ersten Tage an auch über den Charakter des Geschäftes unterrichtet gewesen sei, in London für nominell etwa 5 Millionen Mark deutsche Kriegsanleihe aufgekauft haben. Er glaubt, daß Baldow später sagte, Hugo Stinnes selbst wolle von dem Geschäft nichts wissen.

Rechtsanwalt Alberg protestiert dagegen, daß so bedeutungsvolle Protokolle von einem Kriminalbeamten und einem Beamten der Reichsschuldensverwaltung aufgenommen wurden, und daß der Untersuchungsrichter die Unwesentlichkeit Eugen Dirchs in Berlin nicht bemerkt habe, um Roschmann und Baldow ihm gegenüberzustellen.

Der Verteidiger Eugen Dirsch, Justizrat Soanni-Machen fährt aus, sein Mandant habe ihn nachträglich beauftragt, zu erklären, er sei der deutschen Sprache nicht mehr so mächtig, daß er bei der Vernehmung in Paris das Wort „illegal“ in seiner ganzen Bedeutung erfaßt hätte. Er habe nicht etwa sagen wollen, von Baldow oder Roschmann oder gar Hugo Stinnes jr. seien geneigt gewesen, an einem illegalen, also ungesetzlichen Geschäft teilzunehmen.

Darauf trat eine Mittagspause ein.

Morgendämmerung in China

Die letzte Fahrt Dr. Sun Yat-sens — Die Banditenkriege in der Yangtschinküsten — Kuomintang's Erfolge in Kanton Die Reichsregierung an Fong Yu-shiang

Am 26. Mai wurde die Leiche Dr. Sun Yat-sens, des Vaters der chinesischen Revolution, der bekanntlich schon im Jahre 1905 in Peking gestorben war und auf den Westlichen Hügel vorläufig beigelegt war, kurz nach Mitternacht unter leuchtendem Mondenschein in langer Staatsprozession vom Tempel Ji Nunsu zur Beinhahnhaltung Pekings gebracht. Reichs und Lints des Trauweges standen in doppelter Reihen Truppen der Nationalregierung. Die Mandchurische Welle hümdete Kavallerie. Sämtliche Straßen trugen Trauerweiden, während die Frauen Halbmast flaggten. Als sich bald nach dem Einsetzen in Peking die Leiche Sun Yat-sens befand. Nach allgemeiner Annahme wird sie am Donnerstag in Kanton eintrafen und dort unter großen Feierlichkeiten endgültig beigelegt werden.

Noch vor einer Woche stand in Frage, ob die endgültige Beilegung Sun Yat-sens in diesen Tagen möglich wäre. Die vorliegenden Tatsachen deuten jetzt diese Frage. Die nationale Regierung Chinas in Kanton hat nämlich jetzt drei große Erfolge zu verzeichnen, die, wenn nicht wiederum alles kühn, wesentlich zur Befreiung der politischen Verhältnisse in China beitragen werden.

Tschiang Kai-schek hat längst allen Generälen und Tuguns den Auftrag gegeben, das Banditennetzwerk, wo immer es sich finden mag, mit aller Gewalt zu unterdrücken. Die chinesischen Banditen sind in ihrer großen Mehrzahl ausgeübte Soldaten, die sich am Ende ihrer Dienstzeit weigerten, ins bürgerliche Leben zurückzukehren, sondern charakterweise mit Waffen und Munition ihre Garnisonen verließen und von Raub und Plünderungen lebten. Kwangji Wai-sen von Shanghai erfuhr gelang es jetzt der chinesischen Polizei unter Mithilfe des Militärs, eine ganze Piratenflotte in der Mündung des Yangtse zu stellen, zusammenzuschließen und die Piraten, die nicht erschossen wurden oder in den Fluten ertranken, dingfest zu machen. Mehr als 1000 Banditen kamen ums Leben, etwa 250 wurden gefangen genommen. Die ganze Umgebung von Shanghai aber atmet erleichtert auf, denn die Raubzüge und die Entführungen (Weggehl) kosteten die nachgehenden Bürger am unteren Yangtse während der letzten Monate wenigstens eine Million Dollar.

Die Erfolge der nationalen Regierungstruppen in Kanton werden jetzt auch von neutraler Seite bestätigt. Vor wenigen Tagen kamen 6000 Regierungstruppen von Hankau her in Kanton an, die bisher von dem General Li Ming-shu befehligt wurden, jetzt aber unter dem Kommando des Generals Yu Chot-tai stehen, der nach dem Wunsch der Kantonischen Regierung mit Hilfe der Kantonesen die Reste der rebellischen Truppen niederlampfen und daraufhin die Verwaltung der Provinz Kwangsi im Namen der nationalen Regierung Chinas übernehmen soll. Bei diesem Stande der militärischen Operationen in Südjina sind die Hoffnungen Fong Yu-shiangs auf militärische Unterstützung von dieser Seite nahezu vollständig zusammengebrochen.

Ein noch härterer Schlag traf jedoch den alten Eisenfresser, als dieser Tage einer seiner mächtigsten Generäle, der mit 100 000 Mann mitten in der Provinz Dohnan steht, von Fong Yu-shiang abfiel, zur Zentralregierung übergang und daraufhin sofort von Tschiang Kai-schek zum Kommandierenden seiner Truppen ernannt wurde. Mit diesem militärischen Verrat an seinem Oberführer ist dem von Fong Yu-shiang geplanten Vormarsch nach Kanton glatt das Rückgrat gebrochen worden.

Tschiang Kai-schek hingegen bewohnte sich wieder einmal als gänzlicher militärischer Diktator und als noch hervorragender chinesischer Diplomat. Nachdem die herrschende Kuomintangpartei und die nationale Kantonische Regierung beschlossen hatten, eine Strafrepetition gegen den Rebellen Fong Yu-shiang zu senden, ersuchte Generalissimo Tschiang Kai-schek seinen alten Militärfreund Yen Hsi-shan, den Untersuchungsrichter von Shansi, und Chariq Hsueh-liang, den Sohn Tschiang To-lins und Beherrscher der Mandchurien, im Namen des nationalen Chinas gegen Fong Yu-shiang vorzugehen. Die Nachricht, daß Fong Yu-shiang in den letzten Monaten fünf Millionen Dollar aus Moskau bezog, bewirkte, daß die Generäle der Reihe nach von Fong Yu-shiang abtraten und sich auf die Seite der Kantonischen Regierung stellten. Tschiang Kai-schek selbst hat als Generalissimo sein Hauptquartier in Hsichow-fu aufgeschlagen, von wo aus schon seit einigen Tagen mehrere Flugzeuge die Stellungen und Bewegungen Fong Yu-shiangs ausundschaften. Fong Yu-shiang verfügt über acht Panzerzüge, mit denen er vorerst noch die Lungchi-Bahn und die übrigen Bahnstrecken in den Provinzen Honan und Shansi, wenigstens teilweise, beherrscht. Wie lange seine Herrschaft dauern wird, steht freilich noch dahin. Die chinesische Presse vermutet sogar, daß er überhaupt keinen ernstlichen Widerstand zu leisten sich einschließt, wenn

er sieht, wie die großen Generäle und Gouverneure sich mit Kanton solidarisch erklären. In einigen chinesischen Blättern kam man sogar daran, daß Fong Yu-shiang voraussichtlich in den nächsten Tagen wieder einmal ins Ausland abreist, wie er es schon einmal vor drei Jahren tat.

Keine Beziehungen der Sowjetunion zu Fongshiang

Die Telegrafagenatur der Sowjetunion ist ermächtigt, auf Grund einer Mitteilung aus amtlicher Quelle festzustellen, daß die in der Erklärung der Kantonregierung enthaltenen Behauptungen, Fongshiang habe angeblich einen Geheimvertrag mit der Sowjetunion und werde von Moskau mit Munition und Geld versorgt, alberne und plumpe Fälschung sind. Weber die Regierung der Sowjetunion noch irgendeine ihrer Organe, heißt es weiter, hat zu Fongshiang oder anderen chinesischen Generalen irgendwelche Beziehungen. Sie überweist ihm keinerlei Mittel, versorgt ihn auch nicht mit Munition, hat mit ihm auch keinerlei offene oder geheime Verträge abgeschlossen. Der von der Kantonregierung veröffentlichten Fälschdokumente gegen die Sowjetunion bedürfen die Intriganten aus Kanton jetzt, um den Imperialisten und Feinden Chinas und der Sowjetunion wieder einmal ihre Treue zu bezeugen. Hätte die Kantonregierung diesen Dokumenten irgendwie Glauben geschenkt, so hätte sie diese nicht bis in die letzte Zeit verborgen gehalten, hätte sie nicht das Bündnis mit Fongshiang bis jetzt gewahrt und auch nicht Fongshiang zum Oberbefehlshaber der chinesischen Armeen ernannt. Die Sowjetunion wird nach wie vor stets den Standpunkt der völligen Unabhängigkeit und Souveränität Chinas wahren. Ferner ist die Telegrafagenatur der Sowjetunion ermächtigt, die Meldung eines Blattes über das angebliche Bestehen einer Militärmission oder militärischer Instruktionen der Sowjetunion in der Armeegeschichte als völlig aus der Luft gegriffen zu demontieren.

Die Deutschnationalen fordern Einberufung des Auswärtigen Ausschusses

Der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Graf Westarp, hat an den Abgeordneten Seidelmann als Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses ein Telegramm gerichtet, in dem er die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses mit der Tagesordnung „Pariser Verhandlungen, Minderheitenfragen, Abrüstungsfragen“ vor der Abreise des Reichsaußenministers zur Madrider Völkervereinigung beantragt und ersucht, Reichsfinanzler, Finanz- und Wirtschaftsmminister dazu einzuladen. Er habe den Außenminister gebeten, seine Abreise nach Madrid, falls die Sitzung nicht früher möglich sein sollte, bis Montag abend zu verschieben.

Turner bleiben beim Deutschen

Wahrung eines Angloamerikaners

In einer der letzten Sitzungen des Detroit Sozialen Turnvereins wurde der Antrag gestellt, die deutsche Sprache fallen zu lassen und die englische als Geschäftssprache einzuführen. Die Beschwörer des Antrags meinten, man würde dann mehr neue Mitglieder gewinnen können. Da ergriff Herr E. George das Wort, ein nicht nur in Detroit, sondern auch in New York, Washington usw. sehr bekannter Anwalt, der Herausgeber und Redakteur der bedeutenden Anwaltszeitschrift „Lawyer and Banker“. Er ist passives Mitglied des Turnvereins. Er erklärte, seine Vorfahren seien vor langen Jahren aus England nach Amerika gekommen und er selbst sei im Süden geboren, aber wenn er eins bedauere, dann sei es der Umstand, daß er in seiner Jugend nicht davon gedacht habe, Deutsch zu lernen. Jetzt sei es zu spät dazu, aber seine Frau, die auch in Amerika geboren sei, spreche und lese deutsch, was für den Familiengebrauch genüge. Die Turner sollen sich freuen, daß sie deutsch sprechen könnten, wie ihr Sprecher Gustav Schwamm, der, auch in Amerika geboren, deutsch spreche, wo es nur angehe. Und wenn sie Mitglieder bekommen oder schon hätten, die kein Deutsch verständen, dann sollten sie es lernen, wogu die beste Gelegenheit im Turnverein vorhanden sei. Worauf Herr George donnernd Beifall zu teil wurde und der Antrag spurlos verfiel, um voraussichtlich sobald nicht wieder aufzutauchen.



# Apollo-Theater Aue

Donnerstag bis Sonntag  
Zwei große prominente Schauspieler in einem Programm:

**Emil Jannings**  
Deutschlands bedeutendster Filmkünstler in einem Großfilm dessen Uraufführung bisher nicht gekanntem Erfolg brachte:

## SEIN LETZTER BEFEHL



Ein Spiel von Menschengröße und Menschenwahn.

Geboren zu befehlen, verurteilt zu gehorchen war das Schicksal des Großfürsten Sergius, welcher von Emil Jannings verkörpert wird. — Der Regisseur Josef von Steinberg schuf Bilder von grandioser Wucht und Eindringlichkeit, wie sie schöner, wirklicher und packender noch nie gezeigt wurden.

Den größten und stärksten Janningsfilm müssen Sie sehen.

Hierzu: Ein Film von unerhörter Spannung mit **CONRAD VEIDT**

## Der seltsame Fall eines Arztes

Das Schicksal eines unschuldig zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilten Arztes. Seine Flucht von der Strafgefangenen-Insel und sein Kampf um Wiederherstellung seiner Ehre.

Mitwirkende: Babara Bedford / Karl Huszar / George Siegman / A. E. Carew  
Die **DEULIG-WOCHENSCHAU**. Akt. Wochenbericht.

Kassenöffnung 1/2 6 Uhr — Beginn 6 Uhr — Letzte Vorstellung 1/2 9 Uhr  
Sonntag 1/2 2 Uhr Kinder- und Jugendvorstellung. Ab 4 Uhr für Erwachsene.

# Meine Möbel-Ausstellung

zur Sächs. Gastwirtstagung vom 26.—31. Mai 1929 in Schwarzenberg (Schützenheim)

**müssen Sie unbedingt besuchen!**

Als Neuheit:

Die moderne Reformküche!  
Der neuzeitliche Liegestuhl!

**Johann Kny, Johannegeorgenstadt.**

Auch Sie verlieren Ihre Fußschmerzen im **Asa-Schuh**.

Alleinverk. für Aue u. Umg.  
Auer Ref.- u. Sportschuhhaus  
**Albert Schmidt**,  
Wettinerstraße,  
gegr. 1867 — Ruf 1067  
Dienstags u. Freitags kostenlose Beratung über Fußpflege.

# Carola-Theater Aue

Donnerstag bis Sonntag  
bekommen Sie den besten und größten deutschen Film der Jetztzeit zu sehen!

Ein Meisterwerk zeitgemäßer Charakterisierungskunst voll Spannung und tiefem, sozialem Empfinden.

# Die Ehe.

Millionen Menschen kennen das weltberühmte Buch von **Vande Velde** „Die vollkommene Ehe“. Millionen Menschen warten auf diesen Film. Millionen Menschen werden noch nie öffentlich erörterte Probleme, noch nie gezeigte Aufnahmen sehen. Millionen Menschen werden sich in den Personen des Spiels wiedererkennen. Millionen Menschen werden ein neues Leben beginnen.

Dieser Film will den Weg bereiten zur glücklichen Ehe. Er ist eine ernste Mahnung an jeden, der sich der Verantwortung einer Ehegemeinschaft bewußt ist. Er will nicht anklagen, sondern helfen. Er appelliert an das Menschliche, Allzumenschliche!

In den Hauptrollen:

**Lil Dagover** — **Hanna Waag** — **Maria Solveg** — **Herta von Walther** — **Antonie Straßmann** — **Daisy Spieß** — **Ernst Stahl-Nachbaur** — **Gustav Diebl** — **Livio Pavanelli** — **Max Terpis** und zahlreiche weitere deutsche Filmdarsteller von Ruf.

Hierzu ausgezeichnete Beiprogramme.

Zu diesen Vorführungen ist Jugendlichen unter 18 Jahren der Zutritt strengstens untersagt.

Anfangszeiten: Wochentags 6 u. 1/2 9 Uhr, Sonntags 1/2 3, 1/2 5, 1/2 7 u. 1/2 9 Uhr.

Wegen des zu erwartenden Andranges ist zeitiger Besuch der Nachmittagsvorstellungen erbeten.

# Restaurant Stadtbrauerei Aue

Reichstraße 32  
Morgen Freitag, den 31. Mai (sowie jeden Freitag) abends 6 Uhr im herrlich hergerichteten Garten **KONZERT** ausgeführt von der Stadtkapelle.  
Eintritt MR 0.30, Familienkarten bis zu 5 Personen RM 1.—. Autopark vorhanden.  
Um gütigen Besuch bitten **WIII Morgner u. Frau**.

# Dreckschänke Breitenbach

Täglich Nachmittags- und Abend - Konzert  
Preiswerte erstklassige Fremdenzimmer von RM 1.50 ab — —  
Autovermietung nach Karlsbad.

# Die Ziehung der Fechtschul-Lotterie

findet nicht am Sonntag, den 2. Juni, sondern bestimmt **Sonntag, den 30. Juni** statt.

Ruf 1158. mit meinem Schnelllieferungswagen, sämtliche Lastfahrten sowie Möbeltransporte Gesellschaftsfahren führt prompt, sicher und bei billigster Berechnung aus  
**Franz Frieb, Aue, Wellnerstraße 12.**



Die stärkste **faust** erschläfft  
führen wir unserem Körper nicht die richtige Nahrung zu. Ein köstliches Nahrungsmittel, das Nährwert, Schmadhaftigkeit und leichte Verdaulichkeit in sich vereint, ist das altberühmte Köstliche Schwarzbier. Köstlicher Schwarzbier wird infolge seines herbwürzigen Geschmades von Männern und Frauen gleich gern getrunken. Erhältlich in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften.

Für Handel und Gewerbe liefert schnell und billig

# Drucksachen

in bester Ausführung  
„Auer Tageblatt“

# Gegen Haarausfall

Schuppen, Jucken der Kopfhaut, das altbewährte echte **Brennhaaarwasser** von Dolapotheke Schaefer, fein parfümiert. Glaschen mitbringen. 1/2 Liter — 75 RM, 1/4 Liter 1.25 RM. Klein-Vertretung:  
**C. Runge's Apotheke, am Markt.**



# feinste Matjesheringe

**Paul Matthes, Fischhandlung, Aue.**  
Telefon 272.

# Autogarage

zu vermieten.  
**Niederschlemaerweg 25.**  
Einfach gebildete **Stütze**  
In allen vorkommenden Arbeiten erfahren, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht für 1. Juli oder 15. August Stellung in gutem Hause in Aue.  
B. Zuschriften unt. N. T. 999 an die Gesch. d. Bl. erb.

# Schwarz reinigt färbt

Schnellste Lieferung, beste Ausführung.  
Filiale Aue: **Wettinerstr. 22.**  
Annahmestelle Vödelstr. 5, bei Frau Helene Rockstroh.

Matulatur gibt ab **Auer Tageblatt.**

# Gelegenheitskauf!

Fabrikneue, lomb. **Ubricht- und Dickenhobelmaschine**, 600 mm breit, mit Kugellager, modernste Konstruktion, für RM 1000.— zu verkaufen.  
Angeb. unter N. T. 992 an das Auer Tageblatt erb.

# Gut erhaltene Bettstelle

(Eiche) mit guter Matratze bill. zu verk. **Reichstr. 3, II.**

# Möbliertes Zimmer

von berufstätigem Fräulein zum 1. Juli zu mieten gesucht.  
Angebote unter „N. T. 988“ an das Auer Tagebl. erbeten.

# Möbl. Zimmer

Nähe des Marktes zu vermieten.  
Su. erf. im Auer Tageblatt.

# Möbl. Zimmer

mit Klavier von ruhigem sol. Herrn zum 1. Juni gesucht.  
Angeb. erbeten an die Geschäftsst. Bl. unter N. T. 988.

# Piano

sehr gut im Ton billig zu verkaufen.  
Angebote unter N. T. 988 an das Auer Tageblatt erbeten.

# Militär-Verein „Jäger u. Schützen“ Aue

Zu dem vom 1. bis 3. Juni 1929 in Chemnitz stattfindenden **General-Appell** stellt der Verein mit den sich ihm anschließenden Kameraden am Sonnabend, den 1. Juni, 12.30 Uhr, im Vereinslokal **Kaffee Georgi**.  
Abmarsch mit Musik 13.15 Uhr nach dem Bahnhof.

Freude in Ihr Heim bringt Ihnen allein eine achte **Kaus-Standuhr**  
Direkt ab Spezial-Fabrik — ohne Zwischenhandel, anerkanntes Qualitäts- und Preisverhältnis.  
von M. 68.— an  
Angebot: Teilzahl. Motor, Garofolo, Tausende Dank- u. Anerkennungs-schreiben. — Katalog kostenlos.  
**E. LAUFFER**  
Spezial-Fabrik moderner Hausstanduhren  
Schwenningen a. N. (Schwarzwald)

# Die Glatze droht!



Das Auer empfohlene **Müllers Haarwasser** in Dr. Müllers Haarwasser-Kücher bewirkt zuverlässig Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen, Juckreiz u. vermindert frühzeitige Ergrauen. Nerv stärkend. Mit od. ohne Fett. Packung RM. 1.50 in allen einschläg. Geschäften zu haben, sonst v. Hersteller Dr. Müller & Co., Berlin-Lichterfelde 1.

**Willkommen im Auer!**

- Hans Borkert, Max Voigt, Gustav Otto, Haarpfleger, Schubert, Albert Hebecker, Wilhelm Müller, Otto Koch, Anton Hüfler,  
Aue, Wettinerstraße  
„ Markt 14  
„ Ernst-Papst-Straße  
„ Bahnhofstraße 27  
„ Schneeberger Str. 24  
„ Mehnertstraße 33  
„ Bahnhofstraße

# Aus Stadt und Land

M., 30. Mai 1929

## Wetterbericht

### Für das mittlere Norddeutschland.

Wochenscheide meist stärkere Bewölkung mit einzelnen leichten Regenfällen, westlichen Mistl, nordwestliche bis westliche Winde.

### Für das übrige Deutschland.

Überall Mistl und veränderlich mit einzelnen Regenfällen.

## An die Mutter

Obgleich kein Gruß, obgleich kein Brief von mir so lang dir kommt, laß keinen Zweifel doch ins Herz, als wär' die Gärlichkeit des Sohn's, die ich dir schuldig bin, aus meiner Brust entwichen. Nein, so wenig als der Fels, der tief im Fluß vor ew'gem Ufer liegt, aus seiner Stätte weicht, obgleich die Flut mit stürmischen Wellen bald, mit sanften bald darüber fließt und ihn dem Tag' entzweit, so wenig wie die Gärlichkeit für dich aus meiner Brust, obgleich des Lebens Strom, von Schmerz gespeist, bald säuernd drüber fließt und von der Freude bald gestreichelt, kühl sie deckt und sie verjüngert, daß sie nicht im Haupt der Sonne zeigt und ringsumher rückgeworfene Strahlen trägt und dir jedem Blide zeigt, wie dich dein Sohn verehrt.  
Goethe.

## Warenlotterie der sächsischen Festschule

Trotz der schönen verlockenden Gewinne, die die Warenlotterie der sächsischen Festschule aufweist, ist der Absatz hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die Ziehung kann deshalb nicht am nächsten Sonntag stattfinden, sondern ist auf Sonntag, den 30. Juni, verschoben worden. Der Festschulverband hofft, daß bis dahin der Rest der Lose verkauft ist. Da der Reinertrag dieser Lotterie ungefähr den Hilfsbedürftigen in Aue zugute kommt, sollte niemand die kleine Ausgabe scheuen und die Festschule damit in ihren gemeinnützigen Bestrebungen unterstützen.

## Restaurant Stadtbrauerei

Die Stadtbrauerei gibt morgen, am Freitag, abend im Garten des Restaurants Stadtbrauerei ein Gartenkonzert. Der Garten ist schon hergerichtet, so daß man dort ein paar angenehme Stunden verbringen kann. In Zukunft wird das Konzert dann an jedem Freitag stattfinden.

## Anerkennung von Mietzinserhöhungen aus Anlaß baulicher Maßnahmen.

Im Gemeinsamen Ministerialblatt ist folgende Bekanntmachung des Finanzministeriums enthalten: Ueber Mietzinserhöhungen aus Anlaß baulicher Maßnahmen, insbesondere Verbesserung der Mieträume, brauchen förmliche Nachträge zu Mietverträgen nicht abgeschlossen zu werden, wenn nicht gleichzeitig eine Abänderung oder Ergänzung des sonstigen Inhaltes des bestehenden Vertrages und der zugehörigen Nachträge vorgenommen wird oder der Abschluß eines Nachtrages nicht ausdrücklich angeordnet ist. Es genügt die Abgabe einer schriftlichen Erklärung durch den Mieter

an die Baubienstelle, worin sich dieser zu einer der Verbesserung oder Erweiterung der Mieträume entsprechenden Erhöhung des Mietzinses vom Tage der Fertigstellung der Bauarbeiten an verpflichtet."

## Keine Vollgummibereifung mehr für Kraftfahrzeuge

Die Vollgummibereifung für Kraftfahrzeuge soll vom 1. Juli d. J. ab verboten werden, diejenige für Anhänger vom 31. Januar 1930 ab. Aus den Kreisen der Kraftwagenbesitzer wird eine Verlängerung der Frist angestrebt. Das Reichsverkehrsministerium kann sich für eine solche Verlängerung nicht entscheiden. Die elastische Bereifung ist nötig zum Schutz der Landstraßen und wegen der Sicherheit der Verkehrsmittel.

## Ein weiterer kommunistischer Mandatsübergang

Wie der kommunistische Reichstagsabgeordnete Käbel, Pirna, hat nunmehr auch Reichstagsabgeordneter Verry auf das ihm im Wahlkreis Chemnitz zugefallene Landtagsmandat verzichtet. An seiner Stelle wird der Schloffer Wittenstreich, Plauen i. B. in den Landtag eintreten.

# Wissenschaftliche Verbrechensaufklärung

Die Zusammenarbeit des Laboratoriums mit dem Luhen-Detektiv. — Ueberführung eines Verbrechers durch seine eigenen Kräfte. — Zwei Kugeln und zwei Revolver.

Von Richard Forst.

Die französische und die englische Densität wird im Augenblick durch schwere Morbtaten bewegt, die in kurzer Einarbeit an reisenden Engländern und Engländerinnen in Frankreich begangen worden sind. Die Presse des Inselreichs hat im Zusammenhang mit diesen Vorgängen sogar schon Warnungen gegen einen Reiseaufenthalt in Frankreich erlassen. Die französische Kriminalpolizei bietet deshalb alle nur erdenklichen Mittel für die Aufklärung der Morbtaten auf und konnte durch die tüchtige Arbeit von Laboratoriums-Detectiven, also Männern der Wissenschaft, die durch besonders feine entwickeltes Untersuchungsverfahren zu Tathatenermittlungen gelangten, schon einige beachtliche Erfolge erzielen. Beispielsweise glückte durch Untersuchung der Strümpfe einer Engländerin der Nachweis, daß sie am Tatort nicht durch Selbstmord geendet haben konnte. Die wissenschaftliche Untersuchung von Verbrechen ist zuerst von Bertillon, dem genialen Entdecker der Fingerabdrucktechnik, aufgenommen, und seitdem in allen Ländern, nicht zuletzt auch in Deutschland, zu besonderer Leistungsfähigkeit ausgebildet worden. Während der Luhen-Detektiv in allen zahlreichen Fällen auf Vermutungen angewiesen ist, kann der Laboratoriums-Detectiv mit Beiziehung schwerwiegende Tathaten ermitteln. Ihm tragen die Luhen-Detective die unscheinbaren Gegenstände vom Tatort zu. Der Laboratoriums-Detectiv stellt mit seinen chemischen und physikalischen Hilfsmitteln, die von der Wissenschaft zuweilen erst in jahrelanger Arbeit ihre praktische Verwendungsfähigkeit erhalten haben, vollkommen sicher fest, ob beispielsweise irgendwelche am Tatort gefundene Haare menschlichen oder tierischen Ursprungs sind und ob sie einer Frau oder einem Manne gehören. Bringt man ihm Kette einer Hundspur von Lehmigen oder sonstwie klebrigen Boden, dann findet er die Rasse heraus, der der Hund angehört, und weiß auch über seine individuellen Eigenschaften irgend etwas mitzuteilen. Ein geschickter Laboratoriums-Detectiv konnte kürzlich einen Verbrecher überführen, der am Tatort nichts anderes

## Die evangelischen Jungmännerbünde zur Wohnungs- und Siedlungsfrage

Die zur letzten Arbeitskonferenz anlässlich der Reichstagsungung evangelischer Jungmänner in Stuttgart versammelte Mannesjugend sah unter dem Eindruck eines Vortrags von Dr. Damaschke, Berlin, über den Kampf um deutsche Heimaterde eine Entschliebung, in der sie ihre Alters- und Glaubensgenossen mahnt, alle verfügbaren Mittel auszunutzen, um in den Besitz eines eigenen Heims, einer eigenen Scholle zu kommen und damit fest mit dem Boden der Heimat zu verknüpfen. An den Orten mit erheblicher Wohnungsnot sollten Arbeitsgruppen zu deren Bekämpfung gebildet werden.

Von den stark zunehmenden Gemeindeforderungen fordert sie, daß sie bei dem Wachstum der Großstädte, den Neulandgemeinden und der Neubildung von Industriorten von vornherein auf gesunde und erschwingliche Wohnungen der arbeitenden Bevölkerung Rücksicht nehmen.

Alle Führer in Volk, Staat und Kirche bittet sie, an der Durchführung einer gesunden Bodenpolitik mitzuwirken, den Bodenwucher mit allen Mitteln zu unterbinden und eine neue Verwertung des deutschen Volkes in seinem Boden durch ein großzügiges Siedlungswerk besonders im deutschen Osten planmäßig zu unterstützen.

## Angestelltenkongress

Die Reichsvereinigung deutscher Techniker im Gewerkschaftsbund der Angestellten hält am 1. und 2. Juni in Dresden ihre diesjährige Reichstagsungung ab. Zu dieser Tagung werden Vertreter aus allen Teilen des Reichs und allen Ortsgruppen des Bundes dort eintreffen.

zurückgelassen hatte als Erreger einer Krankheit, an der er zur Zeit seiner Morbtat gelitten hat. Die verdrückten Baustellen hoffeten an von ihm berührten Gegenständen am Tatort. Der Mann war verzweifelt, als ihm auf diesem Wege seine Tathat nachgewiesen wurde; denn er hatte nichts verkannt, um seine Spuren luftig zu tilgen.

Die Laboratoriums-Detective sprechen sehr ungern über ihre Untersuchungsverfahren, und wenn sie etwas erzählen, dann verbinden sie ihre Aufschlüsse mit der Bitte: Nur nicht darüber schreiben! Verbrecher sind selten Analytiker und verstehen Belesen mit ausgerechnetem Scharfsinn für ihre Zwecke zu verwenden. Deshalb darf man auch nur andeuten, daß den Verbrechern mit Beiziehung Fällen gestellt werden können, beispielsweise unter geschickter Nutzung der ultravioletten Strahlen. Die polizeitechnischen Fortschritte erfahren zum Ueberfluß auch sofort internationale Verbreitung. In einer verhältnismäßig kleinen Polizeistation an der Mittelmeerküste gelang deshalb die Ueberführung eines Mörders mittels eines wissenschaftlichen Untersuchungsverfahrens, dessen Leistungsfähigkeit wie ein Wunder anmutet. Ein Ingenieur und seine Haushälterin wurden in einem Landhause an der Küste ermordet. Durch zwei Revolvergeschosse waren sie niedergestreckt. Der Polizei glückte die Festnahme eines Banditen, der alle Schuld auf einen Kameraden abwälzte. Der Gefangene hatte das Glück, daß der von ihm belästete Mitarbeiter bei dem Mord im Verlaufe einer abenteuerlichen Verfolgung erschossen wurde. Ihm wäre wenig, eigentlich gar nichts nachzusehen gewesen, wenn nicht ein durchsichtlicher Laboratoriums-Detectiv herausgefunden hätte, daß die am Tatort ermittelten beiden Revolvergeschosse aus verschiedenen Waffen abgeschossen sein mußten. Bei der Tat waren Revolver der gleichen Fabrikmarke und des gleichen Kalibers verwendet worden. Dennoch mußten zwei Täter mitgewirkt haben. Auf Grund dieses wissenschaftlichen Untersuchungsergebnisses wurde der Raubmörder dann auch zum Geständnis gebracht.



### Der Arbeitsmarkt in Sachsen

Noch immer 111 927 Arbeitslose

Die Frühjahrsentlastung auf dem Arbeitsmarkt hat sich stark verlangsamt, während die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung vom 30. April bis 15. Mai 1929 noch um 15 682 abgenommen hatte, ist sie vom 15. bis 23. Mai 1929 nur von 119 719 auf 111 927 gesunken. In der Abnahme sind in der Hauptsache nur die männlichen Personen beteiligt. Die Entlastung auf dem weiblichen Arbeitsmarkt ist dagegen so gut wie zum Stillstand gekommen. In der Zeit vom 15. bis 23. Mai zeigt sogar die Zahl der unterstützten Frauen wieder eine leichte Zunahme; nämlich von 39 157 auf 39 229. Auch die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung ist von Woche zu Woche gestiegen. Die ungünstige Lage des weiblichen Arbeitsmarktes erklärt sich aus dem anhaltenden Beschäftigungsrückgang des Spinnstoffgewerbes. In der Berichtzeit machen sich jedoch nicht allein konjunkturelle Erscheinungen geltend, sondern die um die Pfingstzeit einsetzenden Betriebsferien bewirkten ebenfalls ein Nachlassen der Nachfrage. Sehr uneinheitlich ist die Lage der Strumpfindustrie. Größere Entlassungen und Ausdehnung der Kurzarbeit erfolgten insbesondere in den Bezirken Thalheim, Glauchau und Pfläha, während in Chemnitz die Betriebe, die Qualitätsware herstellen, befriedigend beschäftigt sind. Die Stricker- und Teppichindustrie im Vogtland mußte ebenfalls weitere Arbeitskräfte freigegeben. Saisonmäßig belebt ist dagegen die Lage der ostsächsischen Seiden-, Brottier- und Jacquardwebereien und der Leipziger Rammgarnspinnerei. Während im Bekleidungsgebiete vor dem Pfingstfeste die Nachfrage nach Fachkräften für die Schneiderei recht lebhaft gewesen war, ging sie nach den Festtagen gleich wieder zurück. Die Metallindustrie leidet nach wie vor an Auftragsmangel und mußte stellenweise zu Betriebsbeschränkungen und Entlassungen von Fachkräften schreiten. Im Baugewerbe konnte infolge der immer noch stockenden Finanzierung die Inangriffnahme der Neubauten noch nicht voll einsetzen, so daß sich die Nachfrage nach Bauarbeitern in einigen Bezirken verzögert. Landwirtschaft und Bergbau benötigen im starken Maße Arbeitskräfte, auch findet darin lebhafteste Vermittlung statt, während der Bedarf der Industrie der Steine und Erden zu einem gewissen Stillstand gekommen ist.

### Der Landesbürgerrat Sachsen

dem die Bürgerbände des Freistaates Sachsen, der Provinz Sachsen und Ostpreußens angeschlossen sind, hält am 15. und 16. Juni d. J. in Gera seinen diesjährigen ordentlichen Verbandstag ab. Am 15. Juni Festabend aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des leitenden Bürgerbundes Gera in der „Heinrichstraße“. Am 16. Juni um 10.30 Uhr findet in der „Bürgererholung“ der Verbandstag statt, zu dem nur Mitglieder und Vertreter der angeschlossenen Bände Zutritt haben. Im gleichen Lokale findet im Anschluß hieran 11.30 Uhr eine bürgerliche Rundgebung statt, in der der 1. Vorsitzende des Landesbürgerrates Sachsen, Reichstagsabgeordneter Landgerichtsdirektor Dr. Hans Wunderlich, Leipzig über „Die Not des thüringisch-sächsischen Bürgertums!“ sprechen wird.

### Die Zahl der deutschen Gerichte

Nach einer im Reichsjustizministerium bearbeiteten Statistik waren am 1. Januar 1929 im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) an ordentlichen Gerichten vorhanden: 1746 Amtsgerichte, 169 Landgerichte, 27 Oberlandesgerichte, das Bayerische Oberste Landesgericht und das Reichsgericht. Gegenüber dem ersten Januar 1927, dem letzten Erhebungsdatum, zeigen die Zahlen keine Veränderung. Die Zahl der Richter betrug zu Beginn des Jahres 1929 insgesamt 9719 gegen 9683 im Jahre 1927, die der Rechtsanwälte 15 681 gegen 14 903. Der Bestand der Richter hat sich mithin um 0,3 Prozent, der der Rechtsanwälte um 5,1 Prozent erhöht. Auf 100 Richter kommen im Deutschen Reich 163 (159) Rechtsanwälte.

### Restriktionswirkungen in der Textilindustrie

Dazu schreibt die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig, in ihrem letzten Wochenbericht: „Im einzelnen beträchtliche die gegenwärtig durch die Reichsanwaltschaft herbeigeführte Verknappung der flüssigen Mittel in erster Linie diejenigen Gewerke, die schon ohnedies unter den wirtschaftlichen Depressionserscheinungen stärker leiden. Dierher gehört vor allem die deutsche Textilindustrie. Für sie liegen zwar im Vergleich mit anderen Gewerkegruppen, insbesondere im Vergleich mit der Holzindustrie, die größten Schwierigkeiten einer Lageverbesserung. Andererseits aber ist sie einer Verzerrung des ganzen Produktionsprozesses unterworfen, bei der bereits die Verlangsamung des Zahlungseinganges und ein gewisses Ueberhandnehmen der Rechnungsbegleichung durch Abgangsgabe in erheblichem Maße mitbestimmend war, die ganzseitig jedoch infolge der behindernden Wechselunterbrechung eine ordnungsmäßige Aufrechterhaltung der Betriebsliquidität in manchen Fällen nahezu völlig unermittelbar. Zwar hat gerade in Sachsen die Rationalisierung der Betriebe in der Richtung ständiger Verbesserung der technischen Leistungsfähigkeit bedeutende Fortschritte gemacht. Doch werden die erzielten Erfolge immer wieder durch die Steigerung anderer Unkostenfaktoren in Frage gestellt. So ändern trotz rückläufiger Konjunktur Rohmaterial- und Auswandelungspreise über die Umgestaltung des Arbeitsverhältnisses dauernd die Voraussetzungen einer zeitgemäßen Rationalisierung und führen damit diese selbst auf das empfindlichste. Unter solchen Voraussetzungen ist verständlich, daß die Exportausfichten immer geringer werden, zumal internationale Verhandlungen kaum bestehen, geschweige denn einen wirksamen Abzug bezw. Preisdruck gewähren können. Naturgemäß muß dies auch in einer sich ständig mildernden Denialität zum Ausdruck kommen, selbst wenn die Disinflationspolitik vielfach im Interesse einer Wertstabilisierung auf die Beibehaltung festes gesetzlicher Prozenz- und Zinsfußes lag.“

## Forderungen der sächsischen Gastwirte

Am Mittwoch, dem zweiten Verhandlungstag der 43. Hauptversammlung des sächsischen Gastwirteverbandes in Schwarzenberg, befaßte man sich in der Hauptsache mit Wirtschaft- und Steuerfragen.

Verbandspräsident Dr. Ziegler-Beipzig gab einen umfassenden Vortrag über die unumgängliche Preispolitik der sächsischen Elektrizitätswerke. Dann wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der man mitteilt, daß die Preise für elektrischen Strom in Sachsen völlig uneinheitlich sind und durch nichts gerechtfertigte Unterschiede aufweisen, ferner, daß sie auch im Vergleich zu den Preisen in anderen Gegenden Deutschlands viel zu hoch sind.

Verbandsdirektor Oskar Haug vom Deutschen Gastwirteverband, Berlin, sprach über die Bedeutung des Gastwirtsberufes in der Wirtschaft und im Verkehr. Auf Grund einwandfreier Erhebungen bestanden im Jahre 1926 in Deutschland über 259 000 Gaststättenbetriebe, in denen 723 000 Personen beschäftigt waren. Von diesen Gaststätten waren 64 Prozent als Klein-, 28 Prozent als Mittel- und nur acht Prozent als Großbetriebe zu bezeichnen. Das im Herbergsbetriebe angelegte Volkvermögen wird auf fünf Milliarden Goldmark geschätzt, das im gesamten Gaststättengewerbe auf 8,3 Milliarden Goldmark.

Von maßgebender Stelle ist anerkannt worden, daß Berlin seinen Namen als Weltstadt zum großen Teil dem hohen Stand seines Gaststättengewerbes verdanke. Dasselbe gelte auch für die deutschen Kur- und Badeorte. Trotzdem sei man drauf und dran, die Existenz dieses Gewerbes durch untragbare Lasten und Sondersteuern geradezu zu unterdrücken. Wie sehr die Rentabilität der Betriebe durch diese Zustände herabgemindert werde, beweise die Tatsache, daß

90 Prozent der Gaststätten keine Ueberfälle

mehr erzielen könnten. Im letzten Jahre hätten allein in Leipzig zehn Saalbesitzer schließen müssen und in der gleichen Zeit seien in Berlin nicht weniger als 15 bedeutende Gaststätten eingegangen. Trotzdem sei vor allem die Stellung des Gewerbes im Grenzverkehr. Trotzdem fände man nur wenig Einsicht vor allem bei den Finanzbehörden, die wegen rückständiger Steuerbeträge zu Zwangsversteigerungen schritten, selbst wenn der erzielte Preis noch nicht einmal den Hypothekensbetrag erbringe. Eine Besserung läge nur eine starke Einheitsorganisation schaffen. Das müsse das große Ziel bleiben, alle Fachgruppen und alle Betriebe zum Wohl des gesamten Gewerbes zusammenzufassen.

Dann wurden verschiedene Entschließungen einstimmig angenommen. Die erste befaßt sich mit dem Schankstättengesetz und fordert, daß die von dem Deutschen Gastwirteverband eingereichten Änderungsanträge Berücksichtigung finden, daß insbesondere die Einführung der Relation fällt, daß keine Verquickung der Arbeiterschutzbestimmungen mit dem Konzeptionswesen eintreten darf und daß mit der Einführung eines Schankstättengesetzes das Vermögen und Eigentum in allen Entscheidungen der Verwaltungsbehörden geschützt wird und der ordentliche Rechtsweg beschritten werden kann.

Die zweite Entschließung stellt mit Bedauern fest, daß in den letzten Jahren die Erteilung von Schankkonzessionen für Bereinshäuser in erschreckender Weise überhand genommen hat. Durch die Erteilung von Schankkonzessionen für Bereinshäuser wird ein bisher steuerkräftiges Gewerbe in seiner Existenz gefährdet. Der Verbandsvorstand wird beauftragt, bei der Reichs-

regierung vorstellig zu werden, daß gesetzliche Bestimmungen geschaffen werden, die dieser Ueberhandnahme von Schankkonzessionen für Bereinshäuser Einhalt bieten.

Desgleichen verlangt die Versammlung, daß die Reichsregierung gegen die Betätigung der öffentlichen Hand in Hotels und Gastwirtschaften einschreitet.

Eine weitere Entschließung wendet sich gegen die etwaige Wiedereinführung der Getränkesteuer, sowie eine Erhöhung der Reichssteuer. Insbesondere aber wurde der Abbau der Mietzinssteuer verlangt, da die Gaststättenbetriebsinhaber nicht mehr in der Lage sind, die Mietzinssteuer aufzubringen. Vor allen Dingen wird auch verlangt, daß eine nochmalige Rechtsmittelmöglichkeit gegen den Nutzungswert, unter Anrechnung des Friedensmietwertes gewerblich genutzter Gebäude an den Satz von vier Prozent des Einheitswertes 1925, gegeben wird. Ferner wird verlangt die Anrechnung der Zinsen von neu ausgewerteten und neu aufgenommenen Hypotheken und die Schaffung weitgehender Erleichterungen für Saisonbetriebe.

Nachdem noch Syndikus Dr. Wöner von der Gewerkschaft Blauen ein längeres Referat über das neue Handels- und Gewerbelammergesetz, besonders über die neuen Wahlbestimmungen, gehalten hatte, wurde die arbeitsreiche Tagung durch den Schatzmeister Lünker beendet.

In seiner Schlussansprache dankte er besonders der Stadt Schwarzenberg für die außerordentlich gastfreundliche Aufnahme.

### Schwarzenberg in Licht und Glanz

Am gestrigen Tage war Schwarzenberg das Ziel vieler Tausende Menschen aus Nah und Fern. Anlaßlich der Gastwirteverbandstagung bot die schöne Stadt Illumination, Schloßbeleuchtung, Gefangensbarbiere, Feuerwerk und anderes mehr. Daß dadurch eine reine Bevölkerung nach ihrer Stadt veranlaßt wurde, hatten sich sicher die Schwarzenberger Veranstalter nicht gedacht. Um so mehr werden sie sich und mit ihnen ganz Schwarzenberg gefreut haben. Alle Wirtschaften waren dicht voll, vermochten natürlich überhaupt nicht die Menschenmassen aufzunehmen. Verkehrsmittel aller Art hatten ihren großen Tag. Straßen und Plätze vermochten sie dabei nur im Schneltempo zu passieren. Aller Verkehr wickelte sich ohne Unfall ab. Die Gefänge auf dem Platz des Schützenheims zogen viel Publikum vor Eintritt der Dunkelheit an, dann aber, als es Nacht wurde, erfreute sich alles an der glanzvollen Illumination vornehmlich des Marktplatzes, der mit seinem Glühlampen- und Strahlendach einem Feenpalast gleich, der Häuser und des Schloßbeleuchtung. Und wenn das Auge glänzt vor Freude, dann ist auch bald das Herz dabei, und es überkam die Besucher Schwarzenbergs und die Gastgeber eine so frohe Stimmung, daß jedem das Schelden schwer fiel und auch so lange wie möglich hinausgezogen wurde. Schwarzenberg kann in seiner Geschichte einen großen gelungenen Festtag verbuchen, die dabei waren, werden ihn nicht so bald vergessen.

**Bahnstationen.** Von einströmenden Sandmassen bedrungen. In der Sandgrube des Ritterguts Oberpflaun (unten) infolge des starken Gewitterregens am Montag ein Teil der Sandmassen ein und verdrängte den Wirtschaftsbefehlern Clemens Köhn, der dort Sand geladen hatte. Trotz sofortiger Ausgrabung wurde der Verunglückte nur als Leiche geborgen.

## Der Mischungskunst der Ägypter

verdanken wir die Herstellung einer so vollendeten Zigarette, wie sie in „Kosmos-Kairo“ dargeboten wird. Deshalb wählten wir für diese Zigarette den Namen der ägyptischen Hauptstadt Kairo.

Am rechten Ufer des Nils gelegen, übte Kairo mit seinen unzähligen Moscheen, Palästen und bunten Bazaren eine große Anziehungskraft aus. Alljährlich ist es der Treffpunkt Zehntausender aus allen Ländern der ganzen Welt.



# KOSMOS MARKE KAIRO

Kairo heißt zu deutsch „die Siegreiche“. Auch deshalb verdient unsere Zigarette diesen Namen, denn der Kreis ihrer Freunde wird von Tag zu Tag größer. Alle schätzen an „Kosmos-Kairo“ den reinen edlen Geschmack, das unvergleichliche liebliche Aroma und die absolute Bekömmlichkeit.



# Das Unglück beim Lückendorfer Bergrennen

### Werden Geschwindigkeitsprüfungen auf öffentlichen Wegen verboten werden?

Wie die Nachrichtenstelle der sächsischen Staatskanzlei mitteilt, haben die vorläufigen Ermittlungen über die Ursachen des Unglücks beim Lückendorfer Bergrennen folgendes ergeben: Das Ministerium des Innern hat zum Schutze der Zuschauer den vom Allgemeinen Deutschen Automobilklub erbetenen, außerordentlich hohen Einsatz von 150 Polizeibeamten genehmigt. Die Polizei hat die notwendigen Absperrmaßnahmen sachgemäß durchgeführt. An den Kurven der Rennstrecke waren zur Fernhaltung der Zuschauer besondere Sperren errichtet worden. Die Rennfahrer selbst haben an den beiden Vortagen des Rennens auf der Strecke trainiert und diese dadurch genau kennen gelernt.

Durch alle diese Maßnahmen wurde erreicht, daß das Rennen reibungslos verlief. Erst der Wagen des letzten Rennfahrers, des Fabrikanten Wahla aus Morchenstern (Tschachoslawatz), verursachte das schwere Unglück. Er begann dicht nach dem Start auf gerader Strecke zu schwanken und rasch ruckartig nach rechts. Er drückte einen Straßbaum in 40 Zentimeter Höhe über dem Erdboden ab, entwurzelte den Stumpf und fuhr durch den Straßengraben in die auf der Krone des jenseitigen Ganges stehenden und stehenden Zuschauer. Dann rannte er an einen Lichtleitungsmast, den er in 40 Zentimeter Höhe über dem Erdboden anbrach und zur Seite drückte. Durch den Anprall wurde der hintere Teil des Wagens hochgehoben und unter gleichzeitiger Drehung von 180 Grad straßenwärts geworfen, so daß er im Straßengraben an einen Straßbaum gerammt wurde und mit dem Fahrer in der Richtung zum Start stehen blieb. Von den Zuschauern sind hierbei zwei Personen getötet und zwölf verletzt worden.

Der Grund des Unglücks ist nicht, wie dies aus einer Anzahl Pressemitteilungen gefolgert werden könnte, darin zu suchen, daß an der Unfallstelle sich die Straßendecke nicht in Ordnung befunden hat. Die Straße weist dort weder Schlaglöcher noch sonstige Unebenheiten auf. Als Ursache für das plötzliche ruckartige Abbiegen des Wagens von der geraden Rennstrecke nach rechts ist vielmehr ein Bruch des rechten Lenkhebels anzusehen. Der Bruch soll an einer Stelle erfolgt sein, an der bereits ein dem Fahrer selbst nicht mehr erkennbarer alter Bruch vorhanden war.

Das Ministerium des Innern erwägt, zur Vermeidung derartiger schwerer Unfälle Zulässigkeitsfahrten und ähnliche Veranstaltungen von Kraftfahrzeugen zu Prüfungswecken, soweit mit ihnen Geschwindigkeitsprüfungen verbunden sind, in Zukunft auf öffentlichen Wegen nicht mehr zuzulassen.

**Bodau.** Öffentliche Gemeindeverordnungsung. Im Sitzungssaale des Gemeindevorstandes fand vorgestern Abend eine öffentliche Gemeindeverordnungsung statt. Da der erste Vorsitzende Richard Humann erkrankt ist, führte den Vorsitz Fabrikant Emil Wosch als Stellvertreter. Wegen der Erweiterung der Wasserleitung soll noch ein Sachverständiger herangezogen werden, und zwar Silbermann aus Freiberg, welcher in Thalheim gute Erfolge erzielt hat. Die Belegung eines Schulzimmers mit Parkett wurde abgelehnt; es soll aber die Holzdielen erneuert werden. Die Höhe der Einschätzung der Autoshalle zur Grundsteuer wurde anerkannt und genehmigt. Vorhandene Gelder zu Wohnungsbauten wurden an drei Bauzulagen mit den vorgeschriebenen Bedingungen verteilt. Wegen Mangel an Geld wird die Anschaffung einer elektrischen Uhr verschoben; außerdem ist die alte noch gut. Maurer- und andere Arbeiten an der Schule werden bis zum nächsten Jahre zurückgestellt, nur das Tor zum Eingang soll umgehend fertiggestellt werden.

**Böhlen.** Schulausführung. Vom Unterricht durch den Schulamtsrat sind 27 Prozent aller Schulkinder beurlaubt. Von der Ermäßigung an Prüfungsstunden für Schulleitung und Schullehrer nimmt man Kenntnis. Die Sommerferien fallen in die Zeit vom 18. Juli bis 10. August. Es soll eine Nachprüfung der Hilfsarbeiter auf den Gemeindegebäuden erfolgen. Durch Anbringung von Warnungstafeln mit der Aufschrift „Schule“ soll die Ruhe derselben kenntlich gemacht werden. Man regt den Anschluß der Gemeinde an den Jugendherbergverband an, um gegebenenfalls die Jugendherbergen benutzen zu können. Die durch die Bezirksbehörde Schwarzenberg angelegte Gründung eines Jugendverbandes fand Zustimmung durch verschiedene Gemeinden. Die Kosten für Verwaltung derselben bewilligt man. Der Schulamtsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 47 000 Mark ab. Es ist ein Zuschuß von 13 000 Mark durch die Gemeinde erforderlich.

**Buchholz.** Der Briefkasten als Rest. Am Hause Steinweg Nr. 1 befindet sich ein Briefkasten. Denselben hat sich eine Blauschnecke als Niststätte erkoren. In derselben fand man Nester mit einer größeren Anzahl von Jungen wohnhaft vor. Mal Rat

**Jandau.** Ein Wundenreißer. Am Dienstag Abend gegen 16 Uhr wurde in einem auf der Steinpflaster Straße stehenden Kraftomnibus von zwei Schulknaben mit Steinen geworfen. Eine Seitenscheibe wurde zertrümmert und durch die Glassplitter ein Fahrgast an der linken Hand leicht verletzt.

**Werbau.** Tot auf dem Bahngleis gefunden. Am Montag wurde vor Steinpflaster auf dem Bahngleis der 20 Jahre alte Bauer Schenke von hier tot aufgefunden. Ihm war der Kopf vom Körper getrennt worden. Der Grund des offenbar vorliegenden Selbstmordes ist nicht bekannt.

**Wilsdorf.** Verhafteter Brandstifter. Zum Schadenfeuer in Wilsdorf, bei dem fünf Gebäude in Mitleidenschaft gezogen wurden, wird noch gemeldet, daß der Besitzer Reinhold Burschard wegen fahrlässiger Brandstiftung verhaftet worden ist. Die Ermittlungen werden noch fortgesetzt.

**Wilsdorf.** Beim „Rollern“ schwer verunglückt. Der fünf Jahre alte Werner Böhm wollte

auf der Bahnstraße rollern. Kurz vor der Haustüre seiner elterlichen Wohnung stürzte das Kind so unglücklich, daß es durch den Stoß des Rollers schwere innere Verletzungen erlitt. Der Knabe mußte in ein Chemnitzer Krankenhaus gebracht werden, wo er in hoffnungslosem Zustand darniederliegt.

**Chemnitz.** Im Warenhaus tödlich gestürzt. Im Warenhaus Liep kippte heute vormittag eine fahrbare Leiter, auf der zwei Angestellte standen, aus nicht gekläarter Ursache um. Beide Angestellte wurden durch den Sturz schwer verletzt und der eine von ihnen ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

**Chemnitz.** Schwerer Unfall bei einer Feuerwehrausübung. Bei einer Übung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr sollte sich der 25 Jahre alte ledige Ernst Widam mittels einer Hakenleiter nach dem zweiten Stockwerk des Stelzenhauses begeben. Plötzlich stürzte Widam aus einer Höhe von etwa sieben Metern rucklings ab. Er zog sich einen Oberschenkelbruch, einen Rückenbruch und schwere innere Verletzungen zu. Der Verunglückten mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**Chemnitz.** Selbstmordversuch eines jungen Mädchens. In selbstmörderischer Absicht schrie sie sich ein 10 Jahre altes Mädchen von einer Eisenbahnüberführung auf die Gleise. In schwerverletztem Zustand mußte es dem Städtischen Krankenhaus zugeführt werden.

**Chemnitz.** Ein Kriegsschädigter stürzt mit dem Rade. Als eine Leipziger Radfahrer-Gesellschaft den steilen Rochlitzer Berg hinunterfuhr, verlor ein Kriegsschädigter, der nur noch einen Arm hat, die Herrschaft über sein Rad. Er stürzte und erlitt einen schweren Schädelbruch, so daß er in ein Leipziger Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Chemnitz.** Tödlicher Motorradunfall. Gestern früh fuhr der Motorradfahrer Wilhelm Rabe aus Döhlen in der Döhlener Straße mit einem Kraftwagen zusammen. Rabe wurde auf der Stelle getötet. Sein Rad wurde vollkommen zertrümmert.

**Chemnitz.** Unterschlagungen im Amte. Der nach 18 Jahren Wirkenszeit in die Reichsbahn übernommene Robert Rau hatte sich als Obersekretär am Unteren Bahnhof in Wilsdorf bei Führung der Güterdienste Unterschlagungen zuschulden kommen lassen. Das Landgericht Wilsdorf verurteilte Rau am 7. Dezember 1928 wegen Amtsentwendung und Untreue zu einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus und 300 Mk. Geldstrafe. Dieses Urteil ist nunmehr rechtskräftig geworden, nachdem der erste Strafversuch des Reichsgerichts die Revision des Angeklagten als undegründet verworfen hat.

**Chemnitz.** 27 Kreuzottern erlegt. Die Wärme der letzten Tage hat die Kreuzottern wieder an die Oberfläche gelockt. Es wurden in der Volkswache 27 der Reptilien abgeliefert und getötet. Den größten Anteil an dieser Zahl hat der als Ottersänger bekannte Robert Klemm aus Dreitzkau, der allein 23 Stüd abhänderte.

**Chemnitz.** Im Wassertrag ertrunken. Des Geschäftsführers R. dreijähriges Kind starb durch einen Sturz in einen Wassertrug. Das Wasser wies nur eine geringe Höhe auf. Das Kind ist infolge der Kälte des Wassers am Herzschlag gestorben. Es hatte im Hofe gespielt und ist beim Erleutern des Wassertruges übergefallen.

**Chemnitz.** b. Tharandt. Der treue Hund. Hier ist vor einigen Wochen der Sattlermeister Bäcker gestorben. Sein Schäferhund, der mit großer Liebe an seinem Herrn hing, trug seit dessen Tode nicht mehr und verendete nach einer Woche an Enttäuschung.

**Dresden.** Dresdner Millionenpujast. Zum weiteren Ausbau der städtischen Straßen- und Fernheizungsversorgung beschloß der Rat in seiner gestrigen Besammsitzung, als erste Rate für den Ausbau des elektrischen Kabelnetzes 4 000 000 Mark, für den Neubau einer Schulanlage im Ostbahnhof 1 600 000 Mark sowie für den weiteren Ausbau von Heizwerk und Wasserversorgung als weitere Bauante 800 000 Mark aus der Anleihe zu bewilligen. Zur Anleihebeschaffung für Fernheizwerke wurde für Notstandsarbeiten ein Berechnungsgehalt von 800 000 Mark bereitgestellt. Die Einführung des achtstündigen Arbeitstages beim der 48-Stundenwoche für das Personal in den Kranken- und Pflegeanstalten wurde abgelehnt. Endlich beschloß der Rat, nach Ablehnung der Ratvorlage wegen Festsetzung der Schleusengebühr durch die Stadtverordneten das Einigungsverfahren einzuleiten.

**Meißen.** Die schwimmende Jugendherberge auf der Jahnauinsel. Am Donnerstagnachmittag wird die schwimmende Jugendherberge „Sachsen“, von Dresden kommend, in Meißen eintrifft, um dort während der Jahnauinselfeier zu verbleiben. Abgesehen davon, daß sich die Stadt Meißen von der Jugendherberge eine Hilfe in den zu erwartenden Duastertagen verspricht, will man auch dadurch den Jugendherbergsgedanken in weite Kreise zu tragen suchen.

**Meißen.** Eröffnung der Jahnauinselausstellung. In Anwesenheit von Vertretern der sächsischen Behörden und zahlreicher Gäste aus Dresden fand am Mittwochnachmittag im Besaale der Stadtbibliothek die Eröffnung der Jahnauinselausstellung des Meißner Geschichtsvereins statt. Der Vorsitzende des Geschichtsvereins, Dr. Schöler, sprach über Zweck und Aufgabe der Ausstellung. Die Ausstellung zeigt zahlreiche, zur Geschichte der Stadt Meißen wichtige Urkunden, Urkunden, Siegel und Bilder.

**Reigersdorf.** Interessante Bürgermeisterwahl. Das Oberhaupt der Stadt Reigersdorf, Bürgermeister Koppach, stellte sich in der letzten Stadtvorordnetenversammlung zur Wiederwahl, obwohl seine Amtsperiode erst 1932 abläuft. Er wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der bürgerlichen Fraktion und der Spargruppe gegen die Stimmen der Kommunisten auf sechs Jahre, also bis 1938, wiedergewählt. Interessant ist es, daß er 1926 von den Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die Stimmen der bürgerlichen und Sparger gewählt worden war.

## Was bringen die Kinos?

**Karolathener-Geheimnis. „Die Ehe“.** Ein beachtenswerter Film, der am Donnerstag zum ersten Male in Auerbach und für den Prof. von de Welde, der Verfasser des Buches „Die Ehe“, das Manuskript geschrieben hat. Dadurch war von vornherein die Gewähr gegeben, daß jede Sensation vermieden und das jahrhundertalte Problem der „göttlichen Ehe“ ernsthaft und wissenschaftlich im Film behandelt wurde. Schon manche Ehe ist gebrochen, weil man gegenseitig womöglich so wenig wußte, nichts von der Komplexität des psychischen Parallelismus, nichts von den Vorgängen im Organismus vor allem des weiblichen Körpers. Mit feiner Deutlichkeit wird das schwierige Sexualproblem der Ehe behandelt und dem Zuschauer die neuen Wege klar gemacht, die von de Welde in seinem Buche weist. Eine schönere Ehe als die Frau hätte Homer nicht dichten können, hat ein berühmter Arzt gesagt, als er die in seiner Klinik gemachten Aufnahmen einer Mutter im Rahmen dieses Filmes sah. Gerhard Frobenius war sich seiner hohen Aufgabe als Regisseur dieses Filmes bewußt. In einem Vorspiel und drei Zwischenspielen wird die Antwort auf die große Frage „Warum?“ bildlich geformt.

Der Film will den Weg bereiten zur „göttlichen Ehe.“ Er erinnert daran, daß „trotz Mühsal, trotz Technik, trotz Selbde, der Mensch durch Tausende von Jahren gebildet ist, was er war.“

## Wichtige Sportnachrichten

### Turnen

#### Die Sächsische Turnerschaft im Juni 1929.

An allen fünf Juni-Sonntagen werden wieder größere Veranstaltungen der Sächsischen Turnerschaft stattfinden.

Am 2. Juni tritt zum ersten Male nach dem Treuenbrietzer Kreisturntag der gesamte neugebildete Kreisturnrat zu einer gemeinsamen Vollversammlung in Dresden zusammen. Der nächste Sonntag (9. Juni) ist den Turnerschülern vorbehalten, die in Leipzig ihre Kreiskämpfe im Fechten für Männer, verbunden mit Jungmannen-Mannschafts-kämpfen der Gruppen, durchführen werden.

Am 3. Juni-Sonntag (16. Juni) tagt der Kreisjugendausschuß. Am gleichen Tage finden auch in allen sächsischen Turnvereinen die vom Kreis ausgeschriebenen vollständigen Jugendwettkämpfe und Anfängerwettkämpfe statt. Für alle anderen Veranstaltungen in den Gauen und Bezirken ist deshalb Sperre verhängt worden.

Am 23. Juni werden an verschiedenen Orten die Vorspiele um die Sachsenmeisterschaft im Schlagball durchgeführt. Der letzte Juni-Sonntag bereitet die Gruppenmeister im Faustball in Wurzen zu den Kreismeisterschaftsspielen im Faustball.

Ferner werden an allen Juni-Sonntagen vom 9. Juni ab die Meisterschaftsspiele der D. L. in Hand- und Fußball fortgesetzt, an denen im Handball der Turner TuSob. 1887 Leipzig und im Fußball der Frauen Tu. Jahn-Aue beteiligt sind.

### To. Jahn, Aue-Jahn.

Freitag nach dem Turnen findet die ställige Monatsversammlung im Vereinslokal statt.

### Turnverein Auerhammer.

Freitag, den 31. Mai, Monatsversammlung im Gasthof Auerhammer. Vorher Spielervorversammlung. Um zahlreiches Erscheinen bitten.

### Handball

#### Einen Handballkampf Westdeutschland—Mitteldeutschland

hat der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine mit dem Westdeutschen Spielverband für den 2. Juni in Mühlhausen-Stuhr als Freundschaftsspielen vereinbart. Mitteldeutschland hat folgende Mannschaft aufgestellt: Tor: Baer (Dresdener Sportklub), Verteidiger: Nordhorst (RSB. Magdeburg), Kempf (RSB. 21 Leipzig), Käufer: Lutzer (Freital 04), Friedler (RSB. Leipzig), Froberg (Sportf. Leipzig), Sturm: Kampik (Sport. Leipzig), Röhn (Jahn-Magdeburg), Wänzel (Freital 04), Böhm (Freital 04), Besser (RSB.-Dresden).

### Fechten

#### Erzgebirgsturntag.

Die zweite Gauversammlung findet am 2. Juni im Gasthaus „Goldene Krone“ in Biesfeld statt. Beginn 10 Uhr, anschließende Versammlung. In Anbetracht des reichhaltigen Unterhaltungsstoffes sowie der wichtigen Tagesordnung (Gauwettkämpfe usw.) ist das Erscheinen aller Fechter ehrenpflichtig. Nachmittags ist gemeinsamer Spaziergang vorgesehen.

### Geschäftliches.

#### Mercedes-Benz in Biesbaden.

Bei dem kürzlich abgehaltenen Automobil-Tournee in Biesbaden trug die Marke Mercedes-Benz wieder außerordentliche Erfolge davon. Die fünf ersten Plätze der großen Deutschen Sternfahrt nach Biesbaden wurden von Mercedes-Benz-Fahrern belegt. Den ersten Preis erhielt Prinz zu Leiningen, Amorbach, während als Zweiter Herr Giese, Berlin, gewertet wurde. Beide Herren waren mit dem neuen Typ „Stuttgart 200“ (10/60 PS) an der Spitze Spaniens von Lariza bei Gibraltar gestartet und haben in den vorgeschriebenen vier Tagen rund 2400 Kilometer zurückgelegt, eine hervorragende Leistung, die den Fahrern wie dem neuen Modell das allerbeste Zeugnis ausstellt. Den dritten Preis gewann Herr Doerschlag, Berlin, der in Parma am Schwarzen Meer gestartet war und mit seinem bedrängten 3,5-Lit.-Mercedes-Benz in der vorgeschriebenen Zeit 2200 Kilometer hinter sich brachte. Prinz Salm-Reifferscheid hatte Valencia in Spanien als Standort gewählt und erhielt mit seinem 1,8-Lit.-Wagen den vierten Preis, während als Fünftler Herr Prabant mit seinem 3-Lit.-Wagen von Biarritz am Ziel eintraf. Diese hervorragenden Leistungen der Mercedes-Benz-Fahrer wurden von der Tournee-Delegation durch Zuerkennung des Agrippina-Team-Preises für die beste Mannschaft besonders gewürdigt. Auch die Schönheitskonkurrenz brachte Mercedes-Benz einen überwältigenden Erfolg. 29 Privatwagen und 23 Fabrikwagen, zusammen 57 Mercedes-Benz-Wagen, stellten sich den Preisrichtern. 66 Wagen, darunter sämtliche Fabrikwagen, wurden mit Preisen ausgezeichnet. Insgesamt erhielt Mercedes-Benz 29 erste, 23 zweite und 6 dritte Preise. Die ausgezeichneten Ergebnisse, die Mercedes-Benz auch dieses Jahr wieder in Biesbaden für sich buchen konnte, waren ein neuer eindrucksvoller Beweis für die Tatsache, daß die deutsche Weltmarkts im Wettbewerb mit den namhaftesten Firmen des In- und Auslandes — im ganzen nahmen fast 500 Wagen an der Schönheitskonkurrenz teil — immer den größten Erfolg schon sein darf.



Noch Schöner wird Ihr Haar wenn Sie es jede Woche einmal waschen mit dem bewährten Schwarzkopf Schaumpon-Extra (Kohlensäure-Pulver liegt groß in ball)